

Die Dauerbrennerin

Zwölf Jahre bei einem Verein, das ist eine absolute Besonderheit in der wechselwilligen Welt der 1. Liga. Weggefährten bescheinigen **Tanja Großer** übereinstimmend positive Attribute: bodenständig, verlässlich, fokussiert.

Wiesbadens Grand Dame hat in ihrer Wahlheimat ein blendendes Image.



Rückblende: Vor der Saison 2012/2013 wechselt Tanja Großer aus ihrer Heimatstadt Berlin in die hessische Landeshauptstadt. Damals ist sie 18, ein Teenager. Han Abbing, ihr Trainer beim VC Olympia Berlin, hatte ihr den Schritt nach Wiesbaden nahegelegt, wo eine Fachkraft mit ihren Eigen-

schaften gesucht wurde. Im ersten Spiel stand der Rookie gleich in der Startaufstellung, trat dann aber einer Mannschaftskollegin auf den Fuß und knickte um.

Das war das Gegenteil von einem Traumstart, es folgte eine der wenigen längeren Auszeiten in ihrer Karriere. Nach der Rückkehr gab es aber auch schöne Momente, zum Beispiel Einsatzminuten im DVV-Pokalfinale, das der VCW gegen Schwerin verlor. „Die Kulisse im Gerry-Weber-Stadion war etwas ganz Besonderes“, sagt die Angreiferin im Rückblick. 2024 agiert Tanja Großer noch immer in Wiesbaden – im November wird die 1,78 Meter große Athletin 31. Ihre Head-

coaches bisher: Andi Vollmer, Dirk Groß, Christian Sossenheimer und Benedikt Frank. Auch „Sossi“ ist ein „VCW-Dino“, er ist seit 2010 beim Klub, derzeit als Co-Trainer von Chef Benedikt Frank.

Tanja Großer ist in Außenangriff und im Annahme eine Bank, und doch hat es Gründe, dass man von ihr nicht mehr mitbekommt. Abseits des Platzes steht sie nicht gern im Mittelpunkt. Das sagt die Athletin selbst, und das bestätigt ihre ehemalige Mitspielerin Regina Mapeli Burchardt. Die 57-malige

Nationalspielerin und die zehn Jahre jüngere Tanja haben viel gemein: Lehrjahre beim VCO, beide auf Außen in Wiesbaden. Bis heute tauschen sie sich über Sportliches und Privates aus. „Tanja ist ein geselliger Typ, mit ihr kann man viel Spaß haben“, sagt „Regi“, die heute als Trainerin im Nachwuchsbereich arbeitet und für Sportdeutschland TV kommentiert. Auch die ehemalige Nationalspielerin und spätere VCW-Geschäftsführerin Nicole Fetting kann von Parallelen mit Tanja Groß berichten. Beide sind im Groß- und Außenhandel ausgebildet, haben am gleichen Tag Geburtstag und mit ihrem Klub „Höhen und Tiefen erlebt“. Jedoch auf unterschiedlichen Positionen: Zuspielerin Nicole Fetting, die mit Vilsbiburg Deutscher Meister wurde und 2010 mit Wiesbaden auf Rang zwei landete, tauschte 2011 das Spielfeld mit dem Schreibtisch.

Fotos: detlef gottwald

Blick nach vorn:
Tanja Großer will noch einige Jahre für Wiesbaden ans Netz gehen

2018 wurde sie Generalsekretärin des DVV, mittlerweile besucht sie als Bundesstützpunktleiterin des Deutschen Schützenbundes die Heimspiele des VC Wiesbaden. „Tanja ist ein familienorientierter Mensch. Sie hat sich in der Fremde durchgebissen und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Ich wünsche ihr, dass sie das Leichte auch im nächsten Lebensabschnitt findet, gerne auch weiterhin in Wiesbaden.“

Allerdings ist das Ende des aktuellen Lebensabschnitts noch nicht in Sicht. Tanja Großer will noch länger als Profi aktiv sein: „Solange der Körper mitspielt, mache ich weiter“, sagt sie. Sie wisse „mittlerweile, wann ich eine kleine Erholungspause einlegen sollte“. Abseits des Parketts dürfen es ruhig auch mal zwei Burger sein, „dann aber ohne Pommes“, wie sie mit einem Schmunzeln betont. Nach alle den Jahren weiß sie genau, was ihrer Seele guttut.

Sportlich ist sie ohnehin unumstritten. „Tanja steht in der Abwehr gefühlt immer richtig und agiert in der Annahme sicher“, sagt Regina Macheli Burchardt. „Genau das wollen Trainer sehen. Sie versteht, wie Volleyball funktioniert und kann ein Spiel lesen.“ Zudem behalte sie auch in hektischen Momenten einen klaren Kopf. „Tanja ist eine dynamische Spielerin, der das Springen leicht fällt“, sagt Nicole Fetting. „Sie ist in all den Jahren immer ein wichtiger Faktor für die Mannschaft gewesen“, ergänzt Bruder Christopher Fetting, der sich als Geschäftsführer immer wieder auf neue Vertragskonditionen mit der gebürtigen Berlinerin geeinigt hat.

Teamarzt Dr. Mayer: „Tanja hat eine dankbare Genetik, der des Fußballers Thomas Müller nicht unähnlich.“

Förderlich ist sicher, dass Tanja Großer in all den Jahren weitgehend verletzungsfrei geblieben ist. 2016 war die Frau, die auf zwei Einsätze in der A-Nationalmannschaft verweisen kann, zuletzt mit einer Knieverletzung länger außer Gefecht. „Ich habe gute Aufbauarbeit gemacht und nach der Reha schnell wieder auf gutem Niveau gespielt“, betont sie.

Wichtig sei es, „den Kopf freizubekommen und nah bei der Mannschaft zu bleiben. Man darf auch mental nicht den Anschluss verlieren.“ Vielleicht ein Rezept für andere? Teamarzt Dr. Alexander Mayer bescheinigt Wiesbadens Nummer

Indoor

Warum zwölf Jahre VC Wiesbaden?

Dass Tanja Großer mehr als ein Jahrzehnt bei einem Verein geblieben ist, dürfte in der 1. Liga ein Alleinstellungsmerkmal sein. Warum sie nie das Bedürfnis verspürte, innerhalb der Liga oder ins Ausland zu wechseln, begründet die Spielerin wie folgt: „Verträge sind ja immer beiderseitig zu unterschreiben. Ich habe meine Leistungen gebracht, und für mich stimmte bisher auch das Umfeld. Management und Mitarbeitende tun viel dafür, dass wir Spielerinnen uns auf den Sport konzentrieren können. Die Philosophie des Klubs hat mich immer überzeugt. Das können viele andere von ihren Vereinen nicht behaupten. Ich habe beim VCW vier Trainer erlebt. Benedikt Frank setzt neue Impulse, das war für mich ein Hauptgrund, erneut zu verlängern. Ich hoffe, dass wir gut durch die schwierige finanzielle Phase kommen, in der wir uns momentan befinden, damit es auch für mich noch ein bisschen weitergeht.“



vier eine „dankbare Genetik, der von Thomas Müller vom FC Bayern München nicht unähnlich“. Sie habe beim VC Olympia eine gute athletische Grundausbildung erhalten, sei fleißig und gewissenhaft. „Und sie macht keine unnützen Sachen, weder im Training noch auf dem Platz.“

Ihr Trainer Benedikt Frank arbeitet seit 2021 mit Tanja Großer, verweist auf ihre Qualitäten in Annahme und Abwehr und betont: „Sie liebt das schnelle Spiel.“ Sowohl der Trainer als auch seine Leistungsträgerin nennen Platz drei im diesjährigen Challenge Cup als größten Erfolg, als sich der VCW von Runde zu Runde kämpfte und erst im Halbfinale gegen Igor Novara die Segel streichen musste. Als „echten Kracher“ bezeichnet Tanja Großer das Viertelfinale gegen Galatasaray Istanbul mit dem Golden Set. Eine Begegnung, die in der Wiesbadener Chronik schon jetzt Legendenstatus besitzt. „Was da in der Halle abging, war grandios“, sagt sie mit leuchtenden Augen. Frank wünscht der „Institution und Taktgeberin“ noch einmal ein solches Highlight – „am besten natürlich mit dem VC Wiesbaden“.

Sabine Ursel ■

DYN

präsentiert die Bundesliga
und den DVV-Pokal.